Radetzky's Antwort.

Feldmarschall Graf Radetzky hat auf die ihm von dem Officiercorps der königl. preußischen Garde übersendete Adresse folgende Antwort an Seine königliche Hoheit den Prinzen von Preußen gerichtet:

Durchlauchtigster Prinz!

Gnädigster Herr!

„Dem in tiefster Ehrfurcht Unterzeichneten ist eine Adresse zugekommen, welche das Officiercorps der königl. Garde an mich und das Heer unter meinen Befehlen richtete, und worin dieses ausgezeichnete Corps mir seine waffenbrüderliche Theilnahme an den Erfolgen ausdrückt, die Gott, dessen Schutz noch nie von der gerechten Sache gewichen, unseren Waffen verliehen hat.

„An der Spitze dieser Adresse glänzt vor Allem der gefeierte Name Euer königl. Hoheit, so wie jener des Prinzen Friedrich. Erlauben demnach Höchstdieselben, daß ich den edlen Prinzen, der so lange und ruhmvoll an der Spitze des ritterlichen Gardecorps steht, zum Organ meines dankerfüllten Herzens wählen dürfe, um die Gefühle auszudrücken, womit dieser Beweis waffenbrüderlicher Theilnahme mich und meine Truppen durchdrungen hat.

„Zwar immer kleiner schmilzt die Schaar zusammen, die einst auf blutgetränkten Schlachtgefilden Deutschlands Freiheit wieder begründete, aber die Tradition hat das Andenken an diese große Zeit frisch und lebhaft unter uns erhalten. Sie ist der Boden, auf dem der gegenwärtige Geist der deutschen Heere wurzelte, und aus dem er seine Nahrung sog. Nimmer soll der Bund zerreißen, den wir dort geschlossen, wenn auch keiner mehr übrig sein wird von den Männern, die ihn mitgekämpft den Kampf für Deutschlands Freiheit! Ja, noch einmal hat das preußische und österreichische Heer Deutschland vom Untergange gerettet, als sie mit treuer Brust die Throne ihrer Herrscher deckten, an deren Stufen schon eine wilde Demagogie zerstörend pochte. Könnte je Bruderzwist diese Heere noch einmal spalten, dann ist es auf immer

um Deutschlands Größe und Einigkeit geschehen; denn nicht mit Theorien, nicht mit Deklamationen bekämpft man den innern und äußern Feind, das beweist das Land, auf dessen Boden ich jetzt stehe.

„Doch dahin wird es nicht kommen, so lange noch an der Spitze deutscher Heere deutsche Fürsten stehen. Ja, Deutschland soll groß, soll frei, soll mächtig sein, aber es soll es mit und durch seine Fürsten sein, denn nur durch Eintracht, nicht durch Zwiespalt, kann dieses hohe Ziel erreicht werden. Möge das preußische, möge das österreichische Heer das Band sein, das Hohenzollern's und Habsburg's Throne unzertrennlich mit einander verbindet, dann werden die Wetterwolken entschwinden, die jetzt noch drohend den Horizont unsers deutschen Vaterlandes umhüllen.

„Auch in unserer Brust schlägt ein stolzes, deutsches Herz, und Niemand räumen wir das Vorrecht ein, deutscher zu empfinden, als wir; aber wir kennen die Geschichte unserer inneren Spaltungen, wir wollen nicht, daß diese unglücklichen Zeiten sich wiederholen sollen, die nur denselben verderblichen Ausgang haben würden, wie ehemals.

„Ob Fürsten-Ehrgeiz oder aufgewiegelter Volksgeist uns in Bruderzwist oder Verderben stürzen, das gilt gleich.

„Empfangen Euere königliche Hoheit meine und meines Heeres Huldigungen, und geruhen Höchstdieselben dem edlen Corps, dessen hoher Führer Sie sind, unsern brüderlichen Gruß zu entbieten. Österreichs Krieger reichen durch mich Preußen's tapferem Heere die Hand zum Waffenbund, und fordern es hier im Angesichte Deutschlands auf zum Schutze deutscher Freiheit, deutscher Größe, und vor Allem deutscher Einigkeit durch alte deutsche Treue und Tapferkeit.

Radetzky m. p.

Hauptquartier Mailand, am 17. April 1849."

Druck von A. Pichler's Witwe.

Re 4778